

Schüßlersalze für die Drüsen

Gewichtsschwankungen, Diabetes mellitus, Menstruationsstörungen oder Depressionen haben häufig die gleiche Ursache. Die Balance der Drüsen ist gestört. Eine mögliche Ursache ist die Störung des Mineralhaushaltes sein. In diesem Fall kann die Gabe von Biomineralien die Balance wieder herzustellen.

Seit Anfang 1990 erfreut sich die Therapie mit biochemischen Mitteln nach Dr. Schüßler einer Renaissance. Immer mehr Menschen schätzen die sanfte Therapie ohne Nebenwirkungen und Fehldosierungen.

Dr. Schüßler stellte bei seinen Forschungen fest, dass im Körper bei bestimmten Erkrankungen immer wieder die gleichen Mineralstoffe in der Zelle fehlten. Er begann seinen Patienten, biochemische Mittel zum Füllen der Depots zu verabreichen und konnte schon bald Verbesserungen der Befindlichkeiten feststellen.

Da die Substanzen sehr verschiedene Aufgaben unterstützen, haben die Biomineralien einen großen Wirkungsbereich. Nr.2 Calcium phosphoricum D6 wird z. B. meist in Verbindung zu Knochenbau und Blut gesehen. Es gibt jedoch, wie bei einigen anderen Salzen, Anwendungsgebiete die sich auf die Drüsenfunktionen beziehen. Über Heißhunger meldet der Körper die jeweilige akute Bedarfsituation. Zu den Drüsenwirksamen Salzen zählen:

Nr.2 Calcium phosphoricum D6 wird bei endogenen Drüsenstörungen eingesetzt. Es reguliert den Sympathicus und wirkt so balancierend auf die Schilddrüse, balanciert den Grundumsatz und fördert die Regeneration. Heißhunger auf essighaltige Speisen, sowie auf Pikantes ist ein Zeichen für den akuten Bedarf.

Nr.5 Kalium phosphoricum D6 stellt das Energiemittel unter den Schüßlersalzen dar. Es zeigt Wirkung auf das zentrale Nervensystem, psychische Verstimmungen und Schwächezustände. Zu seinen Anwendungsgebieten zählen Depressionen, Erschöpfungszustände, Folgen von Erregung, nervöser Schlaflosigkeit, geistiger Überanstrengung, sowie Angst. Fehlt dem Körper Nr.5 Kalium phosphoricum D6, zeigt er dies durch Heißhunger auf Nüsse.

Nr.7 Magnesium phosphoricum D6 wird bei krampfartigen Schmerzen, wie z. B. Migräne, Wadenkrämpfe oder Menstruationsschmerzen eingesetzt. Es hat seine Wirkung im Bereich der unwillkürlichen Muskulatur. Besonders Krämpfe zeigen den erhöhten Bedarf an Magnesium phosphoricum. In diesem Fall sollte es als „Heiße 7“

mit 15 Tabletten in kochendem Wasser aufgelöst und nahezu kochend getrunken werden. Weitere Anwendungsgebiete sind erhöhte Cholesterinwerte, Menstruationsschmerzen, Schlafstörungen, Nervosität, Koliken und hypertone Regulationsstörungen. Heißhunger auf Schokolade zeigt den erhöhten Bedarf an. Gleichzeitig ist Schokolade aber auch ein Magnesiumräuber.

Nr. 15 Kalium jodatum D6 ist das Mittel zur Regulation der Schilddrüse. Es reguliert den Grundumsatz, wirkt auf Verdauung und Herzfrequenz. Es ist ein sehr gutes Mittel bei Winterdepressionen. Wer weiß, dass er dazu neigt, sollte die Einnahme schon vor der Winterzeit beginnen, damit die Erscheinungen gar nicht erst auftreten. Heißhunger auf Fisch ist das Zeichen für Kalium phosphoricum - Mangel.

Nr. 21 Zincum chloratum D6 unterstützt hauptsächlich das Gehirn. Es wird zur Unterstützung des Nervenkostüms, zur Stimulation des Immunsystems, Haarausfall, unruhigen Beinen, sowie zur Reifung der Geschlechtszellen eingesetzt.

Nr. 22 Calcium carbonicum D6 kann gegen vorzeitige Alterungserscheinungen eingesetzt werden. Es ist ein Biomineral, dass zur Rekonvaleszenz gemeinsam mit Nr.2 verabreicht wird. Die Einnahme dieses Salzes sollte über einen längeren Zeitraum erfolgen, da es vergleichsweise langsam in die Zelle eindringt. Wie viel Tabletten eingenommen werden sollten, ist abhängig davon, welche Methode man bevorzugt. Für den Laien zunächst verwirrend, steht es in jedem Buch etwas anderes. Seit der Arbeit des Dr. Schüssler sind die von ihm angenommenen Faktoren verändert. Umweltaforderungen, Ernährungssituation, Industrialisierung der Nahrung sowie die Lebensweise der heutigen Bevölkerung ist mit der von 1870 kaum vergleichbar. Schüssler selbst hat durch seinen Weg über die Homöopathie nur einzelne Mittel verordnet. Er wollte die Wirkung kontrollieren und ging davon aus, dass die biochemischen Mittel dazu beitragen, die Mineralstoffe aus der Nahrung besser zu verwerten. Gleichzeitig sagte er jedoch auch, bei hohem Bedarf muss Fehlendes aufgefüllt werden. Durch die industrialisierte Agrarwirtschaft und dem damit verbundenen Einsatz von Pestiziden und Kunstdüngern fehlen den heutigen Nahrungsmitteln oft wesentliche Biomineralien. Somit muss mehr zugeführt werden, um die Depots zu füllen. So entwickelten sich unterschiedliche Methoden. Die Biominerale eignen sich dadurch, dass sie nebenwirkungsfrei sind, risikolos zum Selbstversuch. Sollte es zu „Erstverschlimmerungen“ kommen, ist das ein Zeichen, dass der Körper aktiviert ist, jedoch für die Heilung nicht genug Substanz und

Energie zur Verfügung hat. In diesem Fall empfiehlt es sich für einige Tage, die Einnahme deutlich zu erhöhen.